

***Lycostomus similis* Hope.**

Grays Zool. Miscell. 1831, p. 26.

Von dieser in Indien häufigen Art fand sich nur ein ♀ vor. Die Variationsgrenzen sind auch recht ansehnlich. Zum Vergleich würde ich aber nur Individuen des gleichen Fundortes und Datums zulassen. Penisabbildung dieser Art: Abb. 5.

Fundort: Suduganga, Matale, Ceylon (R. Senior-White), 5. V. 1920.



Abb.

***Lycostomus ambiguus* C. O. Wtrh.**

Ill. Typ. Spec. Col. I, Lycidae, 1879, p. 11, taf. III, fig. 3, 3 a.

Es liegt mir eine kleine Serie dieser Art vor. Die Beschreibung ist recht ausführlich und läßt die Art sicher erkennen, namentlich in der Abgrenzung gegen den sehr ähnlichen *honestus*. Ueber die Variation wäre folgendes zu sagen:

Die Ausfärbung der Körperoberseite ist kaum variabel, alle mir vorgelegenen Individuen waren dunkel ziegelrot. Die schwarze Partie des Prothorax wechselt an Ausdehnung, sie ist aber dadurch gekennzeichnet, daß sie immer den Vorderrand in der Mitte erreicht. Extreme Form Abb. 6. Die rotgefärbten Teile des Abdomens können sich etwas verdunkeln, derartige Tiere sind aber, wie es scheint, selten.

Die Form des Prothorax variiert in demselben Ausmaß wie bei *praeustus* F. Die Abbildung bei Waterhouse stellt einen schlanken Typus dar, es kommen viel breitere Formen vor, namentlich der Vorderrand ist oft viel weniger abschüssig. Typisch ist die kleine rhomboide Vertiefung in der Mitte; ich sah sie bei allen Individuen. Die Variation der Fühler ist gering. An den Elytren waren nennenswerte Abweichungen in der Rippenbildung und Skulptur nicht vorhanden.



Abb. 6.



Abb. 7.

Penis in Seitenansicht. Gegenüber den beiden vorherigen Arten ist der Penis auffällig stark seitlich komprimiert, so daß die Höhe viel größer ist als die Breite.

Fundorte: Bodyar 8000', Chakrata, U. P. (Dr. S. K. Pillai), 19.—21. VI. 1923. — Chakrata Dist. Konain 8000' (S. N. Chatterjee), 24.—30. V. 1922. — Chakrata Dist. Binal Gad 7000—8000' (S. N. Chatterjee), 24. V. 1922. — Deoban 9000', Chakrata, U. P. (Dr. S. K. Pillai), 6. VI. 1923. — Kathian Chakrata, U. P. (Dr. S. K. Pillai), 11. II. 1923.

***Lycostomus cardinalis* n. sp.***L. cardinalis* Bourg. i. lit.

Einfarbig zinnoberrot, Maxillarpalpen schwarz, 4. und 5. Fühlerglied braun, die folgenden schwarz, Schienen und Tarsen braunschwarz bis schwarz — Basales Fühlerglied kurz, etwas länger als breit, 2. sehr kurz, quer, 3. dreimal so lang wie breit, die folgenden an Länge abnehmend, mittlere Glieder

schwach, aber deutlich gezähnt, Behaarung kurz und dicht. — Prothorax Abb. 8, am Vorderrand mit scharfem Mittelkiel, die kräftige Punktierung durch Behaarung zum Teil verdeckt. — Auf den Elytren sind die 1., 2. und 4. Rippe scharf und kräftig, die 3. nur sehr schwach, zum Teil ganz obsolet.

Länge: 16 mm, Breite (hum.): 4 mm.

Dehra Dun, U. P. (G. D. Bhasin), VII. 1923.

1 ♀; ♂ nicht gesehen.

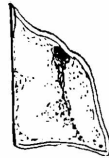


Abb. 8.

Die äußerst charakteristische Art dürfte mit keiner anderen zu verwechseln sein. Ich habe den Bourgeoischen Namen beibehalten, weil er mir sehr gut gewählt erscheint. Ich nehme wohl mit Recht an, daß Bourgeois diese Art vor sich gehabt hat, denn seine Exemplare stammten auch aus Indien. (Schluß folgt.)

57. 62 Carabus (43. 64)

***Carabus pseudonothus Bitschnani* nov. subsp.**

Von Dr. Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Dieser Käfer ist die nördlichste, westlichste und kleinste Form der *Carabus pseudonothus* Kr. Seine Länge beträgt nur 20 mm. Es ist dies nicht auffallend, indem fast die ganze Carabenwelt des Hochfreschen, woher er stammt, geradezu eine Zwergfauna ist (*violacens* *Muellerianus*, *auronitens cluniensis*). Es gibt ja da und dort Gegenden, in denen die meisten dasselbe vorkommenden *Carabus*-Arten entweder außerordentlich klein oder im Gegenteil abnorm groß sind.

*Carabus pseudonothus Bitschnani* unterscheidet sich von den bisher bekannten Formen dieser Art, außer der geringen Größe, ganz besonders durch die Halsschildform. Der Thorax ist breiter als lang, sehr parallelschief und deshalb querrrechteckig. Die Mandibeln sind sehr lang und dünn und die linke nur zu äußerst an der Spitze nach rechts gebogen. Der Kopf ist klein, ungefähr wie bei *pseudonothus Kouscheggi*, die Skulptur der Flügeldecken ebenfalls wie bei dieser letzteren Rasse, indem die tertiären und sekundären Streifenintervalle schon von der Basis an erkennbar sind. Die Grübchen sind sehr wenig zahlreich aber groß und tief, wie bei *Kouscheggi*. Der Käfer ist aber kürzer als *Kouscheggi*, im Habitus viel an *irregularis* erinnernd, aber von dem dieses Gebiet bewohnenden *irregularis*, außer durch die dunkle Färbung, verschieden in erster Linie durch die langen, dünnen Mandibeln, den kleinen Kopf, den kurzen aber breiten Thorax und die gewölbte Gestalt. Färbung tief schwarzgrün, fast schwarz, Grübchen und Schultern der Flügeldecken, fast der ganze Thorax und der Hals heller goldgrün schimmernd, auf der Stirne und in den Hinterwinkeln des Halsschildes mit Kupferglanz. Das erste Fühlerglied ist rot, die drei nächsten bräunlich.

1 ♂ gefangen im Jahre 1925 von Herrn Hofrat Bitschnan in Feldkirch auf dem Hochfreschen in den Vorarlberger Alpen, durch Herrn Dr. A. Julius Müller in Bregenz mir zugesandt und durch die Güte des letzteren Herren in meine Sammlung übergegangen.

In der Münchner Ent. Ztg. Jahrgang 1925 veröffentlicht Herr Cobmann einen Aufsatz über die bisher bekannten Rassen des *Carabus pseudonothus* Kr. Ich kenne von den 4 verschiedenen Rassen nur 2, den *Kouscheggi* Born und dann *Gspahni* Cob. Letzteren erhielt ich s. Z. von Herrn Ganglbauer als *pseudonothus* nom. und als vom Velebit stammend, wieweil letztere Angabe als Mystifikation bezeichnet wird.

Auch ich glaubte in der letzten Zeit immer wieder in *pseudonothus* einen Hybriden *irregularis* × *Creutzeri* zu erblicken, da es mir auffiel, daß der Käfer immer nur in Gegenden erbeutet wurde, wo diese beiden Arten zusammen vorkommen und weil ich glaube, daß Bastarde in der freien Natur doch nicht so selten sind, wie bisher angenommen wurde. Ich bin eher der Ansicht, daß viele bekannt gewordene Unica Hybriden sind. Nun fällt aber der erst erwähnte Punkt weg, denn in dieser Gegend, ja sehr wahrscheinlich im ganzen Gebiet der Vorarlberger Alpen, kommt nur *irregularis* vor, während *Creutzeri* vollständig fehlt. Es muß also *pseudonothus* doch eine eigene Art sein, und zwar wahrscheinlich eine sehr alte, nur noch sporadisch in weit auseinanderliegenden Lokalitäten erhalten gebliebene. Auf jeden Fall ist die Entdeckung dieses Tieres in Vorarlberg von größtem Interesse.

57. 83 (43. 62)

#### IV. Beitrag zur Makrolepidopterenfauna von Oesterreich ob der Enns.

Von Schuldirektor *Franz Hauder* † in Linz.  
(Mit Ergänzungen von *Karl Mitterberger* in Steyr.)

##### Vorwort.

In dem Nachlasse des im Herbst 1923 leider zu früh verstorbenen verdienstvollen Entomologen Schuldirektors Franz Hauder wurde nachfolgender IV. Beitrag zur Makrolepidopterenfauna Oberösterreichs druckreif vorgefunden. Nachdem diese Arbeit eine wertvolle Ergänzung der früher erschienenen Publikationen darstellt und ganz wesentlich zur Erkenntnis der oberösterreichischen Landesfauna beiträgt, ist es ein Gebot der Notwendigkeit, diese Arbeit nicht brach liegen zu lassen, sondern der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Ueber Ersuchen der Leitung der Landesmuseums, an welches der schriftliche Nachlaß und die Hauderschen Sammlungen übergegangen sind, unterzog sich der Gefertigte der Aufgabe, die Arbeit mit einzelnen weiteren Ergänzungen zu versehen und dieselbe der Veröffentlichung zuzuführen. Diese Ergänzungen sind hauptsächlich das Ergebnis einiger Sammelausflüge der von Hauder bereits angeführten Sammler in den letztverflossenen Jahren und nach dem Tode des Verfassers des Manuskriptes.

Trotz der bis jetzt stattlichen Zahl von Makrolepidopteren, welche für Oberösterreich nachgewiesen wurden, kann doch noch nicht ein hinreichend genügender Ueberblick über die Landesfauna geboten werden, nachdem leider einige Landesteile in lepidopterologischer Hinsicht noch sehr wenig oder gar nicht durchforscht sind. So dürfte — um nur ein Beispiel anzuführen — das sog. untere und mittlere Mühlviertel

bei gründlicher Durchforschung sicherlich eine ganz wesentliche und höchst wahrscheinlich auch faunistisch sehr interessante Erhöhung der Artzahl zutage fördern.

Karl Mitterberger,  
Stadtschulinspektor in Steyr.

Der IV. Beitrag, in den der Uebersicht wegen auch die von den Herren Karl Mitterberger, Stadtschulinspektor in Steyr, Dr. E. Galvagni und Fritz Preißecker<sup>1)</sup> in Wien bei Liebenau in Oberösterreich gemachten Funde, die des leider früh verstorbenen Gymnasiallehrers Fritz Kordes<sup>2)</sup>, des Herrn Constantin Hormuzaki<sup>3)</sup>, der Herren E. Stegmüller in Ried i. L., Johann Foltin in Braunau a. I., Hofrat Dr. Leopold Müller, Josef Klimesch, Steueramtsdirektor Johann Häuslmayr, Oberst Siegmund Hein, Staatsbahninspektoren Adolf Knitschke und Roman Wolfschläger in Linz, Dr. Adolf Binder in Ampfelwang, Oberlehrer Josef Bayr in St. Peter bei Braunau, der in 26 Jahren 506 Arten in der dortigen Gegend konstatierte, Oberlehrer Heinrich Burgstaller in Abtsdorf, Stiftskellermeister Josef Lindorfer in Lambach, Lehrer Emmerich Raab in Stadl-Paura aufgenommen wurden, vermehrt die Zahl der bisher im Lande nachgewiesenen Arten und Formen auf 985 bzw. 300. Der Zuwachs ist durch ein \* ersichtlich gemacht.

Sehr erfreulich ist, daß sich zur weiteren Erforschung der Landesfauna neue Kräfte eingefunden haben und dadurch Teile des Landes, über die bisher nichts oder nur sehr wenig in lepidopterologischer Hinsicht bekannt war, durchforscht werden. In diesem Bestreben sind weiters noch die Herren Emil Hoffmann in Ebelsberg<sup>4)</sup>, Albert Naufock in Linz tätig, auch Herr Bezirksschulinspektor J. Rezabek, der mir die in seinem Besitze befindlichen Aufschreibungen des Professors Dr. W. Kitt in Wien über dessen Sammelergebnisse im Salzkammergute zur Einsicht und Benützung überließ.

Von den als „verschollen“ angesehenen Arten<sup>5)</sup> sind wieder gefunden worden: *Erebica epiphron* v. *cassiope* F., *tyndarus* Esp., *Hyptelia ochreago* Hb., *Plusia hochenwarthi* Hochenw., *Phasiane glarearia* Brahm, *Hepialus gamma* Hb.; zu streichen oder als fraglich zu bezeichnen sind, weil der sichere Nachweis nicht mehr möglich ist, folgende Arten: *Cucullia tanacetii* F., *Acidalia filicata* Hb., *cararia Reutti*, *Zygaena cynarae* Esp.

Im III. Beitrag ist ein Irrtum unterlaufen. S. 15, Z. 1 muß es heißen: Frl. Mayrhofer, nicht Hoffmann.

Der Wunsch, auch die sehr vielen in den letzten Jahren bekannt gewordenen Fundorte auch der häufigeren Arten hier zu bringen, ist mit Rücksicht darauf, daß die Arbeit nicht ungebührlich viel Raum beanspruchen darf, unerfüllbar.

1) Die lepid. Verhältnisse des niederösterreichischen Waldviertels. Wien, 1911. Selbstverlag.

2) Beitrag zur Kenntnis der Lepidopterenfauna des Naartales in Oberösterreich. Polyxena, Wien, 1909.

3) Beitrag zur Lepidopterenfauna von Ischl und Umgebung. Verein für Naturkunde, Linz, 1918.

4) Mein Sammelergebnis 1912 in Salzburg. Ent. Zeitschrift Frankfurt a. M., 27. Jg., Nr. 7.

5) Hauder, Verschollene o.ö. Makrolepidopteren. Verein für Naturkunde, Linz, 1914.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Carabus pseudonothus Bitschnani nov. subspn. 2-3](#)